

## Besonderheit des deutschen Volkes - Am Beispiel von Martin Luther

Der Gegensatz zwischen hoher Geistigkeit und intransigentem Militarismus, zwischen Gedankenfreiheit und blindem Gehorsam den Herrschenden gegenüber und Unterwerfung unter ihren Willen, wie man ihn oft in der Geschichte des deutschen Volkes findet, hat seine Wurzeln in Luthers Zeit. Martin Luther predigte völlige Hingabe des Gläubigen an Gott, seinen Erlöser, und zugleich lehnte er die Welt ab, die er für das Reich des Bösen hielt. Er verfocht die geistige Freiheit des Gläubigen, die Unabhängigkeit im religiösen Bereich, aber auch die Unterwerfung unter die Fürsten.

Seine ambivalente Rolle in den Bauernkriegen ist bekannt: Einerseits predigte er, jeder sollte einen eigenen Zugang zum biblischen Wort haben und der Christenmensch müsse gerade im Hier und Jetzt frei sein (s. die Schrift: *Von der Freiheit eines Christenmenschen*, 1520); andererseits kritisierte er sehr scharf die Bauern, die sich auf seine Ideen bezogen und gegen die Missstände der Behörden rebellierten (s. die Schrift: *Wider die mörderischen Rotten der Bauern*, 1525).

Luther lehnte eine äußere Autorität als Mittler zwischen Gott und dem Menschen ab. Zugleich führte er seine Landsleute zur passiven Unterwerfung unter die weltliche Macht und förderte die Tendenz zur Innerlichkeit und zur Abkehr von der Wirklichkeit.

Der Hauptgrund für die tiefe Spaltung im Wesen des deutschen Menschen ist in diesem Widerstreit zu sehen, in diesem Konflikt zwischen seiner Existenz als freier Mensch, der die Möglichkeit und die Fähigkeit hat, seinen Geist zu entwickeln und im Denken, in der Musik und in der Dichtung höchste Leistungen hervorzubringen, und seiner Existenz als Bürger.

Der Deutsche hat keine innere Beziehung zu der irdischen und politischen Wirklichkeit; er empfindet sie sogar als eine Gegebenheit, die seiner inneren Welt feindlich gegenübersteht. Daher hat er der staatlichen Gewalt die politische Verantwortung und Führung übertragen, so dass er die politische Freiheit und die aktive Beteiligung an der politischen Verwaltung und an den Regierungsbeschlüssen verloren hat.

In deutschem Raum fiel also die Entwicklung des Menschen nicht immer mit der Entwicklung des Bürgers zusammen, wie es bei anderen Völkern der Fall war. Obwohl in der deutschen Literatur und im deutschen Denken Begriffe wie Freiheit und Humanität oft wiederkehren, liegt ihnen meistens eine individualistische und abstrakte Auffassung zugrunde.

Mit dem Begriff „deutsche Innerlichkeit“ wurde lange Zeit eine nationaltypische Eigenschaft des Wesens und der Kultur des deutschen Volkes bezeichnet. Heute weckt dieser Begriff eher negative Assoziationen.

Ambivalenz im deutschen Volk

Luthers Zeit: 16. Jahrhundert

Gegen den Ablasshandel der römischen Kirche: nur Gott allein kann den Menschen erlösen

- Freiheit in religiösem Bereich  
- Unterwerfung unter die weltliche Obrigkeit

Zwei Schriften von M. Luther:

- 1520  
- 1525

Aufruf an die deutschen Fürsten (1520)

Rückzug aus der Außenwelt und Gleichgültigkeit gegenüber politischen Fragen

Zwiespalt zwischen privater und bürgerlicher Existenz

mangelnde politische Beteiligung

Der Begriff „deutsche Innerlichkeit“